

## Protokoll 52. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 19. Juni 2019, 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsident Heinz Schatt (SVP)

Beschlussprotokoll: Sekretärin Elena Marti (Grüne)

Anwesend: 120 Mitglieder

Abwesend: Peter Anderegg (EVP), Samuel Balsiger (SVP), Matthias Probst (Grüne), Roger Tognella (FDP), Natascha Wey (SP)

---

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2019/240](#) \* Weisung vom 05.06.2019: STR  
Finanzdepartement, Terialberichte I-2019 zu den Global-  
budgets
3. [2019/241](#) \* Weisung vom 05.06.2019: FV  
Liegenschaften Stadt Zürich, Verkehrsbetriebe, Teilersatz VIB  
Tramdepot Hard mit neuer kommunaler Wohnsiedlung, Indust- VHB  
riequartier, Objektkredit, Erhöhung Projektierungskredit
4. [2019/242](#) \* Weisung vom 05.06.2019: FV  
Liegenschaften Stadt Zürich, Wohnhaus Magnusstrasse 27,  
Quartier Aussersihl, Kauf ins Verwaltungsvermögen,  
Objektkredit, Projektierungskredit, Nachtragskredit
5. [2019/245](#) \* Motion von Luca Maggi (Grüne) und Simon Diggelmann (SP) VTE  
E vom 05.06.2019:  
Durchgehende Velobrücke von der Wasserwerkstrasse bis zur  
Limmatstrasse und dem Lettenviadukt entlang dem Dammsteg  
und dem Dammweg
6. [2019/248](#) \* Postulat von Sebastian Vogel (FDP) und Guido Hüni (GLP) vom VTE  
E 05.06.2019:  
Pilotversuch für die getrennte Sammlung von Wertstoffen in  
Zusammenarbeit mit professionellen Recycling-Organisationen
7. [2019/249](#) \* Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Roger Bartholdi VHB  
E (SVP) vom 05.06.2019:  
Berücksichtigung eines späteren Ausbaus bei der Planung von  
neuen Schul- und Hortgebäuden

- |     |                          |         |   |     |
|-----|--------------------------|---------|---|-----|
| 8.  | <a href="#">2019/250</a> | *<br>E  | Postulat von Andrea Leitner Verhoeven (AL) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 05.06.2019:<br>Schaffung eines angemessenen Angebots an Veloabstellplätzen im Gebiet der oberen Bahnhofstrasse   | VTE |
| 9.  | <a href="#">2019/143</a> | *<br>** | Interpellation der FDP-Fraktion vom 10.04.2019:<br>Vereinfachung von energetischen Sanierungen im Sinne des Planungs- und Baugesetzes (PBG), Gewährleistung der Beurteilung von Sanierungen im Anzeigeverfahren und Verzicht auf zusätzliche Auflagen sowie Anteil der denkmalgeschützten und inventarisierten Gebäude am Gesamtenergiekonsum und möglicher Ausbau von Anreizen für Sanierungen | VHB |
| 10. | <a href="#">2018/444</a> |         | Weisung vom 21.11.2018:<br>Human Resources Management, Teilrevision des Personalrechts betreffend Erhöhung der Sparbeiträge an die Pensionskasse  | FV  |
| 11. | <a href="#">2019/117</a> |         | Weisung vom 27.03.2019:<br>Asyl-Organisation Zürich, Genehmigung des Geschäftsberichts 2018   | VS  |
| 12. | <a href="#">2019/79</a>  |         | Weisung vom 06.03.2019:<br>Finanzverwaltung, Rechnung 2018, Genehmigung   | FV  |

\* Keine materielle Behandlung

## Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

## Geschäfte

### 1384. 2019/240

**Weisung vom 05.06.2019:**

**Finanzdepartement, Tertialberichte I-2019 zu den Globalbudgets**

Zuweisung an die RPK gemäss Beschluss des Büros vom 17. Juni 2019

### 1385. 2019/241

**Weisung vom 05.06.2019:**

**Liegenschaften Stadt Zürich, Verkehrsbetriebe, Teilersatz Tramdepot Hard mit neuer kommunaler Wohnsiedlung, Industriequartier, Objektkredit, Erhöhung Projektierungskredit**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 17. Juni 2019

**1386. 2019/242****Weisung vom 05.06.2019:****Liegenschaften Stadt Zürich, Wohnhaus Magnusstrasse 27, Quartier Aussersihl, Kauf ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit, Projektierungskredit, Nachtragskredit**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 17. Juni 2019

**1387. 2019/245****Motion von Luca Maggi (Grüne) und Simon Diggelmann (SP) vom 05.06.2019:****Durchgehende Velobrücke von der Wasserwerkstrasse bis zur Limmatstrasse und dem Lettenviadukt entlang dem Dammsteg und dem Dammweg**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Stephan Iten (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1388. 2019/248****Postulat von Sebastian Vogel (FDP) und Guido Hüni (GLP) vom 05.06.2019:****Pilotversuch für die getrennte Sammlung von Wertstoffen in Zusammenarbeit mit professionellen Recycling-Organisationen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1389. 2019/249****Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Roger Bartholdi (SVP) vom 05.06.2019:****Berücksichtigung eines späteren Ausbaus bei der Planung von neuen Schul- und Hortgebäuden**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1390. 2019/250**

**Postulat von Andrea Leitner Verhoeven (AL) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 05.06.2019:**

**Schaffung eines angemessenen Angebots an Veloabstellplätzen im Gebiet der oberen Bahnhofstrasse**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Stephan Iten (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion einen Textänderungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1391. 2019/143**

**Interpellation der FDP-Fraktion vom 10.04.2019:**

**Vereinfachung von energetischen Sanierungen im Sinne des Planungs- und Baugesetzes (PBG), Gewährleistung der Beurteilung von Sanierungen im Anzeigeverfahren und Verzicht auf zusätzliche Auflagen sowie Anteil der denkmalgeschützten und inventarisierten Gebäude am Gesamtenergiekonsum und möglicher Ausbau von Anreizen für Sanierungen**

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Martin Bürki (FDP) vom 12. Juni 2019 (vergleiche Beschluss-Nr. 1355/2019)

Die Dringlicherklärung wird von 102 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum von 63 Stimmen gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

**1392. 2018/444**

**Weisung vom 21.11.2018:**

**Human Resources Management, Teilrevision des Personalrechts betreffend Erhöhung der Sparbeiträge an die Pensionskasse**

Redaktionslesung

Die Redaktionskommission (RedK) beantragt einstimmig Zustimmung zur redaktionellen Bereinigung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1329 vom 5. Juni 2019:

Zustimmung: Präsident Mark Richli (SP), Referent; Ernst Danner (EVP), Isabel Garcia (GLP), Patrick Hadi Huber (SP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), Simon Kälin-Werth (Grüne), Mischa Schiwow (AL), Corina Ursprung (FDP)

Der Präsident der Redaktionskommission begründet die Anträge der Redaktionskommission.

Es werden keine Anträge aus dem Rat gestellt.

Der Rat stimmt dem bereinigten Antrag der RedK stillschweigend zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die SK FD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Zustimmung: Christina Schiller (AL), Referentin; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Vizepräsident Simon Diggelmann (SP), Përparim Avdili (FDP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Dr. Pawel Silberring (SP), Urs Fehr (SVP), Anjushka Früh (SP), Martin Götzl (SVP), Luca Maggi (Grüne), Elena Marti (Grüne), Pirmin Meyer (GLP), Zilla Roose (SP), Vera Ziswiler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK FD mit 112 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

1. Art. 85 der Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen Personals wird wie folgt geändert:

**AS 177.100**

**Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen Personals (Personalrecht)**

Änderung vom 19. Juni 2019

*Der Gemeinderat,*

gestützt auf Art. 41 lit. g und h sowie 113 GO<sup>1</sup> und nach Einsichtnahme in die Weisung des Stadtrats vom 21. November 2018<sup>2</sup>,

*beschliesst:*

**Art. 85 Berufliche Vorsorge**

Abs. 1 unverändert.

<sup>2</sup> Die folgenden Altersgutschriften werden in Prozenten des koordinierten Lohns angewendet, wobei sie pro Altersklasse zu 40 Prozent durch die Versicherten und zu 60 Prozent durch die Stadt finanziert werden. Das massgebende Alter ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Kalenderjahr und dem Geburtsjahr.

Alter	Altersgutschrift in Prozent	Sparbeitrag der Versicherten in Prozent	Sparbeitrag der Stadt in Prozent
25–29	12,2	4,9	7,3
30–34	15,5	6,2	9,3
35–39	18,8	7,5	11,3
40–44	22,1	8,8	13,3
45–49	25,5	10,2	15,3

<sup>1</sup> AS 101.100

<sup>2</sup> Begründung siehe STRB Nr. 966 vom 21. November 2018.

50–54	27,7	11,1	16,6
55–59	29,9	12,0	17,9
60–65	29,9	12,0	17,9

2. Die Änderungen des Personalrechts gemäss Ziffer 1 treten am 1. Januar 2020 in Kraft.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 26. Juni 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist 26. August 2019)

### 1393. 2019/117

**Weisung vom 27.03.2019:**

**Asyl-Organisation Zürich, Genehmigung des Geschäftsberichts 2018**

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

Der Geschäftsbericht 2018 (Beilage) der Asyl-Organisation Zürich wird genehmigt.

Referentin zur Vorstellung der Weisung: Präsidentin Christine Seidler (SP)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sozialdepartements Stellung.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der GPK beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der GPK beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Präsidentin Christine Seidler (SP), Referentin; Monika Bättschmann (Grüne), Duri Beer (SP), Maleica Landolt (GLP), Matthias Renggli (SP), Michael Schmid (FDP), Martina Zürcher (FDP)

Minderheit: Natalie Eberle (AL), Referentin; Vizepräsident Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Abwesend: Urs Helfenstein (SP), Simon Kälin-Werth (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 29 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

Der Geschäftsbericht 2018 (Beilage) der Asyl-Organisation Zürich wird genehmigt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 26. Juni 2019 gemäss Art. 14 der Gemeindeordnung

**1394. 2019/79****Weisung vom 06.03.2019:  
Finanzverwaltung, Rechnung 2018, Genehmigung**

Antrag des Stadtrats

1. Die Rechnung 2018 der Stadt Zürich wird genehmigt.
2. Die Rechnung 2018 der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) mit einem vollumfänglich dem Eigenkapital zuzuweisenden Jahresverlust von Fr. 1 764 292.– wird genehmigt.
3. Die Rechnung 2018 der Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich wird abgenommen.
4. Die Rechnung 2018 der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien wird abgenommen.
5. Die Rechnung 2018 der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich wird zur Kenntnis genommen.
6. Die Rechnung 2018 der Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen wird zur Kenntnis genommen.
7. Die Rechnung 2018 der Kongresshaus-Stiftung Zürich wird zur Kenntnis genommen.

Beratungsgrundlagen:

- Bericht und Anträge der Rechnungsprüfungskommission (RPK) vom 27. Mai 2019

Eintretensdebatte:

Raphaël Tschanz (FDP) stellt den Bericht der RPK zur Rechnung 2018 vor.

(Fraktionserklärungen siehe Beschluss-Nrn. 1395/2019–1400/2019)

An den nachfolgenden Fraktionserklärungen werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**1395. 2019/270****Erklärung der SP-Fraktion vom 19.06.2019:  
Rechnung 2018**

Namens der SP-Fraktion verliest Florian Utz (SP) folgende Fraktionserklärung:

Das linke Zürich funktioniert – und kann noch mehr!

Die Stadt Zürich legt zum vierten Mal in Folge einen positiven Rechnungsabschluss vor. Wirklich überrascht ist niemand. Gerade dass niemand überrascht ist, zeigt in aller Klarheit: Die rot-grüne Finanzpolitik funktioniert.

Plus 10 Mio. im Jahr 2015, plus 288 Mio. im Jahr 2016, plus 153 Mio. im Jahr 2017 – und nun plus 108 Mio. im Jahr 2018: Der erneute Überschuss überrascht niemanden. Schliesslich hat man sich an gute Zahlen gewöhnt. Gerade das zeigt, wie konstant solide die Finanzpolitik im linken Zürich funktioniert.

Wir haben den vierten Ertragsüberschuss in Serie und ein Eigenkapital von weit über einer Milliarde Franken, und die Schulden wurden seit 2015 um über eine Milliarde Franken reduziert. Kein Wunder, spricht heute niemand mehr vom Pleitegeier.

Volksentscheide respektieren

Die Frage ist nun, wer von der guten Finanzlage profitieren soll. Die Bürgerlichen möchten im Kantonsrat die Gewinnsteuern für Unternehmen in zwei Schritten um einen ganzen Viertel senken – von 8 auf 6 Prozentpunkte. Dadurch würden einseitig die Unternehmen bzw. deren Aktionärinnen und Aktionäre von der guten Finanzlage profitieren, und ein nicht unerheblicher Anteil der Steuersenkungen würde via Dividenden direkt ins Ausland abfliessen.

So sehr eine starke Wirtschaft wichtig ist, so sehr muss auch der Wille der Bevölkerung respektiert werden, bei der Senkung der Unternehmenssteuern nicht zu übermarchen. Ebenso respektiert werden müssen auch die Volksentscheide der Stadtzürcher Bevölkerung für mehr bezahlbare Wohnungen, für sichere Velorouten und für die 2000-Watt-Gesellschaft. Bei diesen Themen besteht aus Sicht der SP der dringendste Handlungsbedarf.

Wohnungen, Velorouten, Klima

So kommt die Umsetzung des Masterplans Velo kaum vom Fleck. Gemäss dem aktuellen Bericht des Stadtrates wurden seit 2012 jährlich gerade einmal durchschnittlich 0.6 km neue Velo-Haupttrouten in Standardqualität erstellt. Bei diesem Bautempo wäre der Masterplan Velo erst im Jahr 2103 umgesetzt – notabene mit Velorouten in Standardqualität, also nicht etwa mit besonders komfortabler Infrastruktur. Es ist Zeit, dass Zürich hier Tempo macht: es braucht dringend mehr Investitionen in sichere Velorouten.

Ähnlich schaut es beim gemeinnützigen Wohnbau aus. Seit Jahren liegt der Anteil der Wohnungen mit Kostenmiete relativ konstant zwischen 26 und 27 Prozent. Bis zur Umsetzung des Volksentscheids für das 33-Prozent-Ziel gibt es also noch viel zu tun. Und ja, dafür braucht es auch Investitionen – Investitionen, die sich über die Kostenmiete refinanzieren und damit die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler nicht belasten.

Vordringlich ist auch der Klimaschutz. Gezielte Massnahmen gegen den Klimawandel müssen – auch wenn sie nicht gratis sind – jetzt umgesetzt werden. Das ist im Übrigen auch finanzpolitisch geboten, denn je länger wir zuwarten, desto teurer wird es.

Zürich braucht bezahlbare Wohnungen, sichere Velorouten und einen wirkungsvollen Klimaschutz. Die SP hat zu diesen Themen zahlreiche Vorstösse eingereicht und zum Budget 2019 diverse Anträge gestellt, die sowohl wirkungsvoll als auch finanziell moderat sind. Diese Anträge müssen nun umgesetzt werden.

Zürich ist finanziell stark. Und Zürich kann noch mehr. Mit gezielten Investitionen in Wohnungen, Velorouten und den Klimaschutz wird Zürich ein noch attraktiverer Ort – für die Bevölkerung, und auch für die Wirtschaft.

## 1396. 2019/271

### **Erklärung der FDP-Fraktion vom 19.06.2019: Rechnung 2018**

Namens der FDP-Fraktion verliest Severin Pflüger (FDP) folgende Fraktionserklärung:

"Steuervorlage 17 und Steuersenkung bereiten keine Bauchschmerzen."

Die Rechnung 2018 der Stadt Zürich weist nach 2017 erneut einen Überschuss im dreistelligen Millionenbereich aus. Einmal mehr ist der Überschuss weniger der städtischen Politik, als vielmehr den Steuerzahlenden zu verdanken. Die Ausfälle der Steuervorlage 17 sind problemlos zu bewältigen. Eine Steuerreduktion ist überfällig.

Seit Jahren malt der Stadtrat den Teufel an die Wand. Die Stadt müsse sich auf schwere Zeiten einstellen. Wachsende Investitionen und Ertragsausfälle im Zusammenhang mit der Steuervorlage 17 (SV 17) würden die Stadtfinanzen schwer belasten. Es gelte, sich auf harte Zeiten einzustellen.

Tatsächlich ist diese Schwarzmalerei nichts als ein Schreckgespenst. Seit 2011 verzeichnet die Stadt Zürich praktisch alljährlich neue Rekorde bei den Steuereinnahmen. Allein zwei Drittel des Steuerertrags der juristischen Personen stammen von nur gerade 130 Unternehmen.

Dank sprudelnder Einnahmen konnte die Stadt Zürich ihre seit Jahren ungebremste Ausgabenpolitik locker finanzieren und zugleich das Eigenkapital auf den Höchstwert von 1,3 Mrd. Franken ausbauen.

Den Steuerzahlenden endlich etwas zurückgeben

Das positive Ergebnis und der Ertragsüberschuss von rund 100 Mio. Franken sind nicht der Sparsamkeit des Stadtrats zu verdanken. Sie sind vielmehr auf die natürlichen und juristischen Personen zurückzuführen, deren Steuerzahlungen 2018 über den Wert des Rekordjahrs 2016 auf ein neues Allzeithoch kletterten.

Die erfreuliche Ertragslage macht es dem Stadtrat denkbar einfach: Mit dem vielen Geld können nicht nur die steigenden Ausgaben, sondern auch die erwarteten Steuerauffälle aufgrund der SV 17 problemlos weggesteckt werden.

Die FDP fordert den Stadtrat deshalb einmal mehr auf, seiner Verantwortung gegenüber den steuerzahlenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern nach Jahren des Profits nachzukommen und ihnen für ihren jährlich steigenden Beitrag an die Ausgaben der Stadt Anerkennung zu zeigen. Eine Steuerreduktion um drei oder mehr Prozentpunkte bzw. umgerechnet ca. 50 Mio. Franken, führt nicht zu Verzicht und kann ohne Bauchschmerzen verdaut werden.

### 1397. 2019/272

#### **Erklärung der SVP-Fraktion vom 19.06.2019: Rechnung 2018**

Namens der SVP-Fraktion verliest Susanne Brunner (SVP) folgende Fraktionserklärung:

Stopp der stetigen Ausbeutung der Zürcher Steuerzahler!

Nichts Neues zur Rechnung: Wiederum Rekord-Steuereinnahmen. Das sind goldene Zeiten für die Stadt Zürich! Als Folge davon konnte die Rechnung positiv abschliessen. Gute Finanzpolitik gebietet es, die Schulden in solch guten Zeiten in grösstmöglichen Schritten zurück zu bauen. Solche Ambitionen können wir beim Stadtrat jedoch nicht registrieren. Er hat die Nettoschulden gerade einmal um 40 Millionen reduziert – da bewegen wir uns im homöopathischen Bereich. Die Nettoschulden der Stadt Zürich verharren weiter auf 3,9 Milliarden Franken. Doch wann, wenn nicht in guten Zeiten, soll ein Gemeinwesen Schulden abbauen?

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die rekordhohen Steuereinnahmen mit vollen Händen wieder ausgegeben werden: Der Stellenbestand wird stetig ausgebaut, die Nanny-Stadtverwaltung mischt sich mittlerweile in fast jeden Lebensbereich der Bürger ein und konkurrenziert zivilgesellschaftliches Engagement. Als Beispiele seien hier die Quartierkoordinatoren und die „Made in Zurich-Initiative“ genannt. Die Stadt gibt sich als Think tank und produziert teure Studien wie «Handel im Wandel» - dabei wissen Gewerbler selber am besten, wie sie sich am Markt und an den sich wandelnden Bedürfnissen der Kundschaft ausrichten müssen. Die subventionierte Kulturbranche darf sich mit einem 200-seitigen Kulturleitbild schönster Eigenbetrachtung hingeben und der Stadtrat rechtfertigt damit seine uferlosen Kultursubventionen für die nächsten Jahre. Für 400 Meter Veloweg sind 50 Millionen Franken nicht zu viel. Und jetzt soll noch das globale Klima von der Stadt Zürich gerettet werden – wir beginnen einmal mit dem Anschubprogramm Heizungsersatz, dem kostspieligen Klimaforum und der Umerziehung der Stadtbevölkerung. Voilà. Daneben leisten wir uns solche Narreteien wie den «Papa-Blog»! So lässt sich einfach Geld verschleudern. Die SVP fordert den Stadtrat auf, Mass zu halten und solche Übertreibungen zu unterlassen.

Das Schweizer Stimmvolk hat die Unternehmenssteuerreform auf Bundesebene im Mai gutgeheissen. Im September stimmen wir über die kantonale Umsetzungsvorlage ab. Die Delegierten der SVP des Kantons Zürich haben dazu einstimmig die JA-Parole beschlossen. Die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftskantons Zürich soll aufrechterhalten werden. Auch hat der Regierungsrat bereits früher eine Senkung des Staatssteuersatzes von 2 Prozent angekündigt.

Bei der Stadt Zürich ist solche Agilität nicht zu beobachten. Wir haben zwar seit mehreren Jahren Steuerrekord-Einnahmen und Rechnungsüberschüsse. Eine genaue Betrachtung zeigt: Die natürlichen Personen sind eine verlässliche Steuer-Einnahmequelle. Und seit 11 Jahren verharrt der Steuerfuss unverändert bei 119%. Dies ist die längste Periode in der jüngsten Vergangenheit ohne Reduktion des Steuerfusses. Die SVP fordert vom Stadtrat, dass er mit dem Budget 2020 eine Steuerfuss-Senkung von 3 Prozent vorschlägt. Alles andere kommt einer Ausbeutung des Steuerzahlers gleich. Des Stadtrats immer gleiche Botschaft, er wolle die Einnahmen «sichern», eine «stetige» Finanzpolitik betreiben, betrachten wir als eine unzulässige Begründung für die Abzocke des Steuerzahlers. Auch die Defizite in den in den Planjahren 2021 und 2022 sind in diesem Lichte zu sehen.

Wir raten dem Stadtrat davon ab, die Umsetzung der STAF und die damit verbundenen Steuermindereinnahmen als Argument gegen eine Steuerfuss-Senkung anzuführen. Es soll ja nicht der Eindruck entstehen, dass der Bürger nun für die Senkung der Unternehmenssteuern bezahlen muss. Wir empfehlen deshalb, die Steuerfuss-Senkung rasch anzukünden. Der finanzpolitische Handlungsspielraum mit dem Eigenkapitalpolster von 1,2 Milliarden Franken ist vorhanden.

Aus all diesen Gründen lehnen wir die Genehmigung der Rechnung der Stadt Zürich ab.

**1398. 2019/273**  
**Erklärung der Grüne-Fraktion vom 19.06.2019:**  
**Rechnung 2018**

Namens der Grüne-Fraktion verliest Felix Moser (Grüne) folgende Fraktionserklärung:

Positive Rechnung 2018: Setzen wir die Mittel gezielt ein: Fürs Personal, für die Bevölkerung, gegen den Klimawandel!

Die Grünen nehmen den positiven Rechnungsabschluss der Stadt Zürich – zum vierten Mal in Folge – erfreut zur Kenntnis. Angesichts grosser Herausforderungen gilt es, die vorhandenen Mittel gezielt einzusetzen: Für die Bedürfnisse der wachsenden Bevölkerung, gegen den Klimawandel und für das städtische Personal. Nicht akzeptabel ist die vorgeschlagene kantonale Reform der Unternehmenssteuer, welche alle möglichen neuen Steuer-Schlupfwinkel öffnet und in der Stadt Zürich zu einem grossen Steuerausfall führt. Nach dem vierten positiven Rechnungsabschluss in Folge ist klar: Rot-Grüne Finanzpolitik ist erfolgreich. Zürich geht es gut, Zürich ist attraktiv, die Menschen wollen in Zürich wohnen und arbeiten. Diese Entwicklung ist gut für Zürich – aber muss auch mit Sorgfalt betrachtet werden. Gerade weil es der Stadt gut geht, braucht es in Zürich erst recht Anstrengungen, damit auch Menschen, denen es nicht so gut geht, in Zürich Platz haben.

Ein Grossteil des guten Rechnungsabschlusses stammt von den Dienstabteilungen, viele haben besser abgeschlossen als budgetiert. Dafür ist vor allem das städtische Personal verantwortlich, das gilt es zu honorieren. Geplante Fortschritte wie der Vaterschaftsurlaub, Sicherung des Leistungsziels der Pensionskasse oder die Weiterentwicklung der Lohnmassnahmen inkl. Aufwertung der Frauenberufe in Pflege und Betreuung sind nun rasch umzusetzen und dürfen nicht verzögert werden.

Der Klimawandel fordert uns alle heraus. Griffige Massnahmen kosten Geld. Die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens bzw. das Erreichen von Netto Null CO<sub>2</sub> ist nicht gratis – hier muss die Stadt aus Sicht der Grünen einen Schwerpunkt setzen und forciert weiterarbeiten. Die Bevölkerung will, dass es in der Klimapolitik vorwärtsgeht und erwartet klare Massnahmen.

Eine Reduktion des Steuerfusses liegt nicht drin, denn es drohen grosse Unsicherheiten. Nach wie vor ist unklar, wie es mit der Unternehmenssteuerreform 17 weitergeht. Die vorgeschlagene kantonale Vorlage reizt alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aus – und schießt damit weit übers Ziel hinaus. Die kantonale Vorlage wird in der Stadt Zürich zu rund 100 Mio. Fr. Steuerausfällen pro Jahr führen. Wir kämpfen dafür, dass diese Vorlage abgelehnt wird. Viele Firmen sind in Zürich nicht wegen der tiefen Steuern, sondern wegen der vielen anderen Standortvorteile. Diese gilt es zu erhalten, und nicht mit tiefen Steuern aufs Spiel zu setzen. Zweitens muss die Stadt weiterhin massiv investieren: in Schulbauten, in den Umbau des Verkehrs, in den Wohnbau, um nur drei dringende Punkte zu nennen. Und drittens soll die Stadt weiterhin Schulden abbauen.

Daher: Der positive Rechnungsabschluss ist zwar sehr erfreulich, aber für eine positive Stadtentwicklung auch nötig.

**1399. 2019/274**  
**Erklärung der GLP-Fraktion vom 19.06.2019:**  
**Rechnung 2018**

Namens der GLP-Fraktion verliest Shaibal Roy (GLP) folgende Fraktionserklärung:

Heute schon an morgen denken!

Mit einer nachhaltigen Finanzpolitik die notwendigen Investitionen in die Zukunft sichern.

Der Stadtrat weist für 2018 mit 107,8 Millionen Franken erfreulicherweise bereits zum vierten Mal in Folge einen positiven Rechnungsabschluss vor. Das Kostenbewusstsein muss gerade jetzt sowohl in der Verwaltung wie auch bei den politischen Verantwortlichen insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Einnahmehinfallen durch die vom Volk am 19. Mai angenommene Unternehmens-Steuerreform hoch bleiben. Die Grünliberalen werden daher weiterhin ein Auge darauf haben, dass die Begehrlichkeiten der verschiedenen Lager im Zaum gehalten werden.

Das eine Lager möchte auf der Ausgabenseite nach dem Giesskannenprinzip aus dem Vollen schöpfen und das andere versucht die Einnahmenseite insbesondere durch Steuersenkungen über Gebühr zu schmälern. Beides ist im Moment nicht angebracht. Für eine zukunftsfähige Finanzpolitik braucht es nun Vernunft und

konkrete Handlungsmuster. Denn morgen ist heute! Der signifikante Rückgang bei den Grundstückgewinnsteuern – sowohl gegenüber dem Vorjahr wie auch dem Budget - beweist, dass man sich nicht auf kontinuierlich steigende Steuererträge verlassen darf, auch wenn sowohl bei den natürlichen wie auch juristischen Personen primär aufgrund Vorjahres-Nachzahlungen wieder ein Anstieg zu verzeichnen ist. Nachweislich wird die kantonale Umsetzung der Steuerreform mittelfristig zusätzliche Steuerausfälle bei den juristischen Personen für die Stadt Zürich mit sich bringen, welche im aktuellen Finanz- und Ausgabenplan (FAP) noch nicht berücksichtigt sind. Eine weitere Akzentuierung der prognostizierten Defizite in den 20-er Jahresrechnungen der Stadt droht also unmittelbar.

Die Grünliberalen begrüßen vor diesem Hintergrund die vom Stadtrat formulierten Zielsetzungen der Finanzpolitik insbesondere die Konstanz und Berechenbarkeit der städtischen Steuerpolitik sowie eines hohen Selbstfinanzierungsgrad bei den Investitionen. Der langfristige Erhalt der hohen Standortattraktivität muss im Zentrum der Budgetierungen bleiben.

An den Mitteln zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele halten wir weiterhin fest: Die für die wachsende und attraktive Stadt nötigen Investitionen sind sicherzustellen, die mittlerweile komfortable Eigenkapitaldecke ist zu schützen und die nun über Jahre reduzierte langfristige Verschuldung darf nicht wieder anwachsen. Mit anderen Worten: Entgegen den Prognosen des Finanz- und Aufgabenplans für die Jahre 2019-2022 müssen auch nach 2021 ausgeglichene Rechnungsergebnisse das Ziel sein.

Die Grünliberalen unterstützen einen umsichtigen und nachhaltigen Einsatz der Steuergelder in eine hohe Standortattraktivität und fortschrittliche Infrastruktur. Wir werden uns weiterhin für eine Förderung von Innovationen auf der Investitionsseite starkmachen, welche einen attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort Zürich ermöglichen. Klar ist: Dazu muss die Stadt auch im Rahmen der Herausforderungen des Klimawandels in die fossilfreie Wirtschaft und Gesellschaft investieren – es geht um unsere Zukunft.

#### 1400. 2019/275

##### **Erklärung der AL-Fraktion vom 19.06.2019: Rechnung 2018**

Namens der AL-Fraktion verliest Andreas Kirstein (AL) folgende Fraktionserklärung:

Steuerreform: Stadtrat muss Stellung nehmen

Die Rechnung 2018 gibt nicht viel zu reden. Die mit der kantonalen Reform der Unternehmenssteuer sollten es aber umso mehr

Ein im Vergleich zum Budget um 153 Millionen besserer Abschluss, hohe Steuereinnahmen, starke Investitionstätigkeit, namhafte Reduktion der langfristigen Schulden, auf 1.28 Milliarden Franken steigendes Eigenkapital: die auf Stabilität setzende Politik des Finanzvorstehers und das ganz offensichtlich erfolgreiche Wachstumsmodell der Stadt Zürich sind Anlass für eine entspannte Rechnungsdebatte.

Reden müssen wir über die am 1. September zur Abstimmung kommende Steuervorlage des Kantons Zürich und die mehr als unklare Haltung des Stadtrats dazu.

Wenn die Exekutive eines Gemeinwesens, das im langjährigen Mittel rund 30 Prozent seiner sehr namhaften Steuereinnahmen mit Unternehmenssteuern generiert, keine Haltung zu einer Vorlage formulieren kann, die zum Wegfall eines erheblichen Teils dieser Einnahmen führen dürfte, ist das ein Alarmsignal. Wenn wir die Ausführungen von Daniel Leupi richtig verstanden haben, wird dieses Schweigen bis zum 1. September anhalten.

Die Fakten

Der Kantonsrat legt der Bevölkerung am 1. September eine noch in alter Zusammensetzung beschlossene Revision des Steuergesetzes vor, die die Unternehmenssteuern in zwei Schritten um 25 Prozent senken will. Für die Stadt Zürich würde diese Reform zu einem Einnahmefall beim ersten und zweiten Schritt von je 100 Millionen Franken führen.

Welche Auswirkungen der vom Kanton konfektionierte Baukasten zur Verhinderung von Abwanderungen auf das Steuerergebnis haben wird, ist schwer einzuschätzen. Prognosen des Steueramts für die Nettoverluste dürfen deshalb nicht kommuniziert werden.

Klar ist hingegen, wie mickrig die vom Kanton versprochenen Leistungen zur Kompensation der Steuerausfälle sind. Der auf vier Jahre befristete Ausgleich für besonders belastete Kommunen soll rund 13 Millionen betragen. Peanuts also. Und die versprochene Erhöhung des Kantonsanteils an den Kosten der Ergänzungsleistungen von 44 auf 50 Prozent ist ein Witz: Die Kommission für Staat und Gemeinden des Kantonsrats, die über einen Soziallastenausgleich zwischen den Kommunen diskutiert, beantragt eine viel weitergehende Erhöhung des Anteils, den der Kanton an die IV-Kosten der Gemeinden zahlen soll – nämlich auf 70 statt 50 Prozent.

Natürlich behaupten die Interessenvertreter des Kapitals, dass die Ausfälle der Stadt durch ein Wachstum des Steuersubstrats wettgemacht werden können. Fakt ist, dass die Fachleute des Steueramts das ganz anders sehen.

Die Stadt Zürich steht finanziell vor grossen Herausforderungen. Wachstum und Umbau der Volks- zur Tagesschule werden die laufende und die Investitionsrechnung stark belasten. Der Umbau von Zürich zu einer klimaneutralen Stadt ebenfalls.

Allen hier im Rat ist klar, dass es zwei Möglichkeiten gibt, diese Projekte zu finanzieren. Entweder die Wirtschaft beteiligt sich im bisherigen Umfang an diesen Investitionen, die massgeblich sind für die Standortattraktivität von Zürich. Oder wir alle zahlen höhere Steuern. Am 1. September wird entschieden, wie es kommen wird.

Für die AL ist es deshalb schlicht unverständlich, wenn der Stadtrat sich bis zum 1. September in Schweigen hüllen will.

#### 1394. 2019/79

##### **Weisung vom 06.03.2019: Finanzverwaltung, Rechnung 2018, Genehmigung**

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

Eintreten ist unbestritten.

Die Sitzung wird beendet (Fortsetzung der Beratung siehe Sitzung Nr. 53, Beschluss-Nr. 1394/2019).

## **E i n g ä n g e**

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

#### 1401. 2019/276

##### **Motion der FDP-, SVP-, Grüne- und AL-Fraktion vom 19.06.2019: Beschränkung der Öffnungszeiten der Zürcher Ausnüchterungs- und Betreuungsstelle (ZAB)**

Von der FDP-, SVP-, Grüne- und AL-Fraktion ist am 19. Juni 2019 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, die Öffnungszeiten der Zentralen Ausnüchterungszelle (ZAB) auf die Wochentage Freitag (Donnerstag nach Mitternacht) bis Sonntag (Mittag) zu beschränken.

Begründung:

Bereits bei der definitiven Einführung der ZAB war klar, dass die Auslastung unter den Erwartungen bleiben würde. Die Zahlungsmoral liess von Anfang an mehr als zu wünschen übrig. Die ZAB war seit Anfang an defizitär. Das belegt auch die stadträtliche Antwort auf eine Schriftliche Anfrage aus dem Jahr 2017. An Montagen waren durchschnittlich 1.1 Personen in der ZAB, an Samstagen und Sonntagen je 3.6 Personen. Die Zahlungsmoral lag schon damals bei nur 71%; das Defizit betrug fast 1 Million Franken. Bei einem Betrieb von Donnerstag bzw. Freitag bis Sonntag hätte man rund 43 Prozent bzw. 57 Prozent der Kosten einsparen können. 2018 wurden nun etwas mehr Menschen in die ZAB eingewiesen – am Grundproblem hat sich aber nichts geändert. Es macht keinen Sinn, für durchschnittlich 1.1 KlientenInnen an einem Montagabend vier Personen während 14 Stunden zu beschäftigen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1402. 2019/277**

**Motion von Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Sebastian Vogel (FDP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 19.06.2019:**

**Verwendung des Gebäudes an der Röslistrasse 10 für den Unterricht und die Betreuung der Schule Weinberg-Turner**

Von Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Sebastian Vogel (FDP) und 1 Mitunterzeichnenden ist am 19. Juni 2019 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, das Gebäude Röslistrasse 10 für Unterricht und Betreuung der Schule Weinberg-Turner zu verwenden. Die Räume sollen entsprechend umgebaut und eingerichtet werden.

Begründung:

Die Anzahl Kinder im Primarschulalter im Einzugsgebiet der Schule Weinberg-Turner wird in den nächsten Jahren kontinuierlich zunehmen. Die langfristige Prognose geht von einer Zunahme um 5 Primarklassen aus; heute sind es 15 Klassen. Die Schulhäuser Weinberg und Turner sowie der ZM-Pavillon, der neben dem Schulhaus Turner steht, sind heute dicht belegt. Daher soll im August 2020 ein weiterer ZM-Pavillon aufgestellt werden – mitten auf dem Sportareal oberhalb des Schulhauses Turner. In diesem Pavillon sind fünf Klassenzimmer und ein Zimmer für Textiles und Technisches Gestalten vorgesehen.

Im August 2020 wird die Schule Weinberg-Turner zur Tagesschule. Dies erhöht den Raumbedarf – insbesondere für Verpflegung und Betreuung über Mittag. Daher hat der Stadtrat im Juli 2018 beschlossen, Räume in der Liegenschaft Weinbergstrasse 161 zu mieten und auszubauen. Damit ist der Raumbedarf für die Betreuung vorerst abgedeckt. Allerdings fehlt bei dieser Liegenschaft der Aussenraum, der für die Kinder gerade in der Mittagspause wichtig ist.

Auf dem Schulareal Turner steht das Gebäude Röslistrasse 10 - ein ehemaliges Schulhaus. Die Räume in diesem Haus werden von der Polizei genutzt, insbesondere ist die Quartierwache Unterstrass dort untergebracht. In Anbetracht des grossen Bedarfs nach zusätzlichem Schulraum soll die Polizei das Gebäude baldmöglichst verlassen, und es soll für Unterricht und - bei Bedarf - für Betreuung hergerichtet werden.

Sobald das Haus Röslistrasse 10 von der Schule bezogen wird, soll geprüft werden, ob ein ZM-Pavillon nicht mehr benötigt wird und somit abgebaut werden kann.

Mitteilung an den Stadtrat

**1403. 2019/278**

**Postulat von Alexander Brunner (FDP), Pirmin Meyer (GLP) und 16 Mitunterzeichnenden vom 19.06.2019:**

**Flexible und preisgünstige Büroräume für wachsende Startups**

Von Alexander Brunner (FDP), Pirmin Meyer (GLP) und 16 Mitunterzeichnenden ist am 19. Juni 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie an zentralen Lagen flexible und preisgünstige Büroräume für wachsende Startups zur Verfügung gestellt werden kann.

Begründung:

Die Stadt Zürich weist über eine aktive, innovative und wachsende Startup-Community auf. Im Anfangsstadium können die Startups auf verschiedene günstige und flexible Raumangebote wie Co-working Offices und Inkubatoren nutzen. Sobald aber der Personalbestand der Startups wächst, fehlt es an geeigneten, flexiblen und preisgünstigen Büroräumlichkeiten. Um das Wachstum der Startup-Community nicht zu verlangsamen, soll die Stadt Zürich aktiv nach möglichen Standorten, wie beispielsweise das zukünftig freiwerdende Areal des Kinderspitals, suchen. Damit können auch Zwischennutzungen und gemeinsame Nutzungen mit anderen Organisationen in Betracht gezogen werden. Das Areal des Kinderspitals eignet sich insbesondere aufgrund der Nähe zum Hochschulquartier, was einen Wissenstransfer erlaubt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1404. 2019/279**

**Postulat von Markus Merki (GLP), Ernst Danner (EVP) und 8 Mitunterzeichnenden vom 19.06.2019:**

**Berücksichtigung der Quartieranliegen im Rahmen der Sanierung der Umgebung des Schulhauses Buhnrain**

Von Markus Merki (GLP), Ernst Danner (EVP) und 8 Mitunterzeichnenden ist am 19. Juni 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Sanierung der Umgebung des Schulhaus Buhnrains auch die Anliegen des Quartiers berücksichtigt werden können. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass der Platz weiter für Festivitäten genutzt werden kann und wenn möglich fest installierte Stromanschlüsse realisiert werden können.

Begründung:

Die Sanierung des Schulhausplatzes des Buhnrains steht offensichtlich ins Haus, wenn man die Oberfläche betrachtet. Das Schulhaus hat auch fürs Quartier eine wichtige Funktion. Dies insbesondere als Veranstaltungsort. Die Stadt unterstützt, das muss man sagen das mit grossem Tatendrang. Gleichzeitig könnten die Festivitäten einfacher stattfinden, wenn gewisse Infrastruktur fest installiert werden könnte. Dabei ist es auch vorstellbar, dass diese Infrastruktur auch für den Schulbetrieb interessant sein könnte. Damit dies sichergestellt werden kann, soll das Quartier bzw. der Quartierverein möglichst früh in den Planungsprozess einbezogen werden.

Mitteilung an den Stadtrat

**1405. 2019/280**

**Postulat von Claudia Rabelbauer (EVP) und Roger Föhn (EVP) vom 19.06.2019: Massnahmenpaket zur Änderung der Fankultur in Zusammenarbeit mit den beiden Fussballclubs FCZ und GCZ**

Von Claudia Rabelbauer (EVP) und Roger Föhn (EVP) ist am 19. Juni 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in Zusammenarbeit mit den beiden Fussballclubs (FCZ und GCZ) ein Massnahmenpaket geschnürt werden kann, um die Fankultur dahingehend zu ändern, dass gewaltsame Ausschreitungen, Wurfgeschosse sowie Pyros in und um die Stadien sowie Sachbeschädigungen wie Tags im öffentlichen Raum massiv reduziert werden können.

Begründung:

Die in der Stadt Zürich mit FCZ- und GCZ-Tags übersäten Hauswände, Mauern, Garagen sowie Verkehrsschilder sowie die gewaltsamen Ausschreitungen vor, während und nach Fussballspielen haben ein Ausmass angenommen, das bei der Mehrheit der Bevölkerung wie auch bei echten Fussballfans auf Ablehnung stösst. Denn ob den Ausschreitungen oder Spielunterbrechungen geht es gar nicht mehr um den Sport. Der Fussball wird von einer Minderheit von Chaoten und Chaotinnen für ihre eigenen Zwecke missbraucht. Sehr zum Schaden auch der beiden Fussballclubs. Nicht mehr die sportliche Leistung steht im Vordergrund, sondern schlechte Schlagzeilen um randalierende und gewaltbereite Chaoten und Chaotinnen dominieren den Züricher Fussball. Da das Problem zugegebener Massen komplex ist, erfordert es ein Massnahmenpaket. Es braucht ein Zusammenspiel zwischen Stadtpolizei, aufsuchende Sozialarbeit sowie den beiden Fussballclubs, um eine sportlichere und positivere Fankultur neu zu etablieren.

Mitteilung an den Stadtrat

Die zwei Motionen und die drei Postulate werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

**1406. 2019/281****Schriftliche Anfrage von Roberto Bertozzi (SVP) und Martin Götzl (SVP) vom 19.06.2019:****Städtische Sozialhilfe, Angaben zur Arbeit der Sozialdetektive, den Missbrauchsfällen und zu den Möglichkeiten und Wirkungen der Beschäftigungsprogramme des zweiten Arbeitsmarkts sowie Chancen der Förderung von einjährigen Zertifikatsausbildungen für weniger gut gebildete Menschen**

Von Roberto Bertozzi (SVP) und Martin Götzl (SVP) ist am 19. Juni 2019 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Im Mai 2019 wurden die aktuellen Zahlen der Sozialhilfe der Stadt Zürich publiziert. In der Stadt Zürich waren per Ende 2018 5.4% der Bürger/-innen in der Sozialhilfe, was 22'108 Menschen entspricht.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie operativ sind aktuell die Sozialdetektive, da die Observationsverordnung der Stadt Zürich (noch) nicht in Kraft getreten ist? Bitte um Auflistung der einzelnen Tätigkeiten nach Anzahl und Bereich (z. B. Hausbesuche angemeldet / unangemeldet etc.).
2. Wie viele Sozialhilfe-Missbrauchsfälle wurden von den Sozialdetektiven aufgedeckt? Wir bitten um die Zahlen pro Jahr für die letzten zehn Jahre.
3. Wie viele Kürzungen in der Sozialhilfe wurden in den letzten 5 Jahren vorgenommen? Wie hoch war die jeweilige Kürzung pro Fall in Prozent? Was war der Anlass für die Kürzung? Wir bitten um eine tabellarische Auflistung nach Jahr.
4. Wie wird mit renitenten Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger umgegangen, die zwar arbeiten könnten, sich aber freiwillig dazu nicht motivieren lassen?
5. Wie werden Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger belohnt, die sich in Beschäftigungsprogrammen des zweiten Arbeitsmarkts besonders Mühe geben?
6. Werden in Beschäftigungsprogrammen des zweiten Arbeitsmarkts flächendeckend Arbeitszeugnisse ausgestellt, welche die Leistung belegen, damit Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger einen einfacheren Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt finden?
7. In der Gesundheitsförderung ist allgemein bekannt, dass bei psychischen Störungen eine Teilnahme am Arbeitsleben von grosser Bedeutung ist, weil damit beispielsweise das Selbstwertgefühl der Betroffenen gestärkt wird. Mit welchen Massnahmen fördert das Sozialdepartement die Teilnahme von psychisch kranken Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger am Arbeitsleben? Bitte um eine detaillierte Auflistung der Massnahmen.
8. Besteht in den Beschäftigungsprogrammen des zweiten Arbeitsmarktes die Möglichkeit, Zertifikate zu erwerben, welche die berufliche Qualifikation ausweisen und eine Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt vereinfachen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
9. Setzt sich das Sozialdepartement, bzw. die Stadt Zürich, aktiv beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ dafür ein, dass einjährige Zertifikatsausbildungen für weniger gut gebildeten Menschen eingeführt bzw. gefördert werden, ähnlich wie es für Asylsuchende bereits jetzt schon geschieht? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
10. In welchen Bereichen und Branchen würden aus Sicht des Sozialdepartements Zertifikatsausbildungen Sinn machen, um weniger gut gebildete Menschen ohne Berufsabschluss in den ersten Arbeitsmarkt integrieren zu können?
11. Wie hoch ist die Erfolgsquote bei der Wiedereingliederung der Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger auf dem ersten Arbeitsmarkt? Bitte um Aufstellung der letzten zehn Jahre.
12. Hat mit der Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2002 (EU 15 + EFTA) die Anzahl der Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger allgemein zugenommen? Wenn ja, aus welchen Gründen und um wie viel? Bitte um eine detaillierte Aufstellung der Anzahl Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger pro Jahr seit 2002.
13. Hat mit der Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2002 die Anzahl der Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger über 50 Jahren zugenommen? Wenn ja, aus welchen Gründen und um wie viel? Bitte um eine detaillierte Aufstellung der Anzahl Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger über 50 Jahren pro Jahr seit 2002.
14. Werden Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger im Bereich der beruflichen Ausbildung finanziell unterstützt, zum Beispiel in Form einer Vergabe eines zurückzahlbaren Bildungskredits, damit Lücken geschlossen werden können und eine bessere Qualifikation erreicht wird? Dies besonders dann, wenn nach Abschluss der Ausbildung eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder möglich und so die

Sozialhilfe nachhaltig entlastet wird. Wenn ja, wie? Wird aktiv der Kontakt zu den Betroffenen gesucht?  
Wenn nein, warum nicht?

Mitteilung an den Stadtrat

## **K e n n t n i s n a h m e n**

### **1407. 2019/180**

**Dringliche Schriftliche Anfrage der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 08.05.2019: Verzögerung des Baustarts beim Velostadttunnel, Gründe für die Verzögerung und geplanter Zeitablauf für den Bau des Stadttunnels sowie Hintergründe zur Problematik des künftigen Rückbaus und zu den Auswirkungen auf andere Veloinfrastrukturprojekte**

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Schriftliche Anfrage (STRB 483 vom 5. Juni 2019).

### **1408. 2019/86**

**Schriftliche Anfrage von Luca Maggi (Grüne) und Christina Schiller (AL) vom 06.03.2019: Installation einer Videokamera in einer Wohnung im Kreis 5 durch die Stadtpolizei, Haltung des Stadtrats zum Fall, Rechtsgrundlage und Richtlinien, Art der Aufklärung der privaten Dritten sowie weitere ähnliche Fälle**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 499 vom 12. Juni 2019).

### **1409. 2019/100**

**Schriftliche Anfrage von Peter Schick (SVP) und Rolf Müller (SVP) vom 13.03.2019: Umzug des Quartierteams Affoltern in die Liegenschaft an der Röschibachstrasse 24/26, Gründe für den Entscheid zur Verlegung des Quartierteams und geplante Nutzung der frei werdenden Räume im Sozialzentrum Dorflinde sowie mögliche Standortplanung für das Sozialzentrum Dorflinde**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 485 vom 5. Juni 2019).

### **1410. 2019/111**

**Schriftliche Anfrage von Hans Jörg Käppeli (SP) vom 20.03.2019: Anschlussmöglichkeiten und Taktintervalle der VBZ am Abend, Vergleich der Produktionskosten bei unterschiedlichen Intervallen und Vorgaben des ZVV betreffend Taktangebot am Abend sowie Gründe für die abweichende Taktausgestaltung am Freitag gegenüber den Tagen Montag bis Donnerstag**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 484 vom 5. Juni 2019).

**1411. 2019/251**

**Interpellation von Susanne Brunner (SVP) und Stephan Iten (SVP) vom 05.06.2019: Besetzung des Pfingstweidparks durch Protestierende gegen die Asylgesetzrevision, rechtliche Grundlagen und Kriterien für den Entscheid der Duldung der Besetzung, für die Auflösung von illegalen Partys und für das Eingreifen bei Lärmklagen sowie Kriterien hinsichtlich der Abgabe von Nahrungsmitteln im Rahmen von legalen und illegalen Anlässen**

Die Interpellation wird gemäss Beschluss des Büros vom 17. Juni 2019 zurückgewiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Nächste Sitzung: 19. Juni 2019, 21 Uhr.